Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 16

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es gibt in Airch' und Wissenschaft Der freien deutschen Schweiz Noch primitive Junkerkraft Von ganz besondrem Reiz.

Die ist noch nich', die ist noch nich' So sehr degeneriert; Sie hätt' dem Sürsten Metternich Verteuselt imponiert.

> Nur wer den dicksten Beutel hat, Das dickste Saustgenie,

Schweizer=Junker

Und wenn die Welt voll Teufel wär Und voller Demokraten, So schwärmt man hier für's Militär Und preußische Soldaten.

Sind selbst die Junker schließlich doch In Preußen abgesackt, Dann sindet man im Urnerloch Den letzten, der's noch packt. Doch seid ihr erst in Preußen klein, Und müßt ihr dort verschwinden, Dann wird der Schweizer hinterdrein Uuch die Courage sinden.

Der findet stets ein Patronat Bei uns und Sympathie.

Doch Jünkerlein, ich rate euch,

Der Schweizer flickt euch nicht am Zeuch,

Sabt 21cht und seid gescheit:

Golang ihr mächtig seid.

Früehlig 1917

I gloub, der Früehlig wett jet cho. 21er het die Tag en 21louf gno, Der Haagzuun z'überspringe Doch het's nid welle glinge . . 21er het im Lyb no zweni Chraft, No zweni Mark u zweni Saft U Bluet vor allne Dinge. Itam! 's cha nümme lang meh ga, So chunnt er doch! Hurrah! Hurrah! Es Umselmändli het mer's gfeit, Däm Ginge chame troue, Sys Wybli, das het Hälmli treit, 211s mett's es Mäschtli boue; U gester bini i der Nacht 21b eme Brachtskonzärt erwacht Nei! Hei di Chate gschroue.

No öppis hani ulängst gseh: Bim Wald im letschte Winterschnee Großi u chlyni Stapse, Abdrück sys gsy vo zweu Paar Schueh -Es Damehändschli lyt derzue No bim ne Tannezapse!!

Ja, ja — jih mueß der Srüehlig cho. 21 er het e neue Alouf gno U wott jih cho befähle Troh allne Generäle. 21 er chunnt, är chunnt wie alli Jahr, Ghörsch, wie der Söhn tuet rase — In Rußland het er scho der Sar Vom Thrönli abe blase!

Der Früehlig chunnt! es chlingt und singt! Lueg wie-n-er übere Zuun jeh springt, Ohni der Sueß z'verstuuche! O wär's doch, daß ihm alles glingt Und är is no der Friede bringt — Bi Gott! Mer chönntene bruuche!

Allgemeine Redensarten

"Mir wird so komisch zu Mute", sagt der Bauer, legt sich hin und stirbt.

"Das steckt im Wut", meinte der Stoffel, als er mit dem Messer in die Blutwurst stach.

"So was lebt nicht" meinte der Reichskanzler Bethmann, und erklärte Wilsons Friedensnote für ein totgeborenes Xind.

"Von Rechts wegen", sagte der Polizist, und verbot den Passanten links zu gehen.

"Hoch soll er leben", sagte der Urzt, dann schickte er den Patienten nach Davos.

"Das ist nicht zum lachen", meint der Theaterbesucher bei einer Lustspielpremière.

"Dann muß ich ins Gras beißen", klagte der Freßsack, als er an sleischlosen Tagen nur Grünfutter bekam. "Aur keine Ueberhebung", sagte der Müllerknecht, und nahm den leichteren Sack auf die Schultern.

"Hat nichts zu fagen", sprach der Dumapräsident, als er hörte, wie sich das Wolk zur Revolution stellte.

"Hier siehe ich, ich kann nicht anders", sagte ein später Besucher, als kein Stuhl mehr aufzutreiben war.

"Ein sehr ansprechender Mensch", brummte ein Serr, als ihn ein Stromer zum drittenmal anbettelte.

"Es bleibt Alles beim Alten", jammerte der Student, weil ihm sein Bater kein Geld mehr schickte.

"Man muß sich nach der Decke strecken", dachte der Dieb, als er die hochhängende Decke stehlen wollte.

"Mir ist alles Wurst", lachte der Gauner, und eskamotierte eine Salami.

"Die gleiche Sarbe, nur'ne andre Couleur", wie Schokolade, sagte Srau Schnüssell, und beroch den braunen Hemdzipselihres Jungen, aber's war auch ein anderes Odeur.

"Ente gut, alles gut", grinste der Dieb, als er zu den Kühnern noch eine Ente stahl.

Raritäten

Slinten, die nicht knallen, Kegel, die nicht fallen, Generale, die stets siegen, Eine Klatschbase, die verschwiegen, Ein Wucherer mit Gewissen, Und Mädchen, die nie küffen, Ein Kaiser, der ganz machtlos, Ein Gauner, der verdachtlos, Ein Unglück, das erfreulich, Eine Schönheit, die abscheulich, Ein Dichter, der nie Schund schreibt, Eh'mann, der's nie zu bunt treibt, Im Jaffpiel gar kein Trumpf, Kein Loch im Seidenstrumpf, Ein Kino ohne Publikum, Ein Volksfestredner, welcher stumm, Ein Urzt ohne Patienten, Eine Zeitung ohne Enten, Juden, die nie mauscheln, Philatelisten, die nicht tauscheln, Ehrliche Diplomaten Und dito 2ldvokaten, Wite, die nicht faul sind, Speck, der nicht vom Maul rinnt, Serstreute, die nie suchen, Und Zürcher, die nie fluchen: Die immer fasten und beten Sind wirkliche Naritäten.

bor dem Friedensrichter

Friedensrichter: Und was haben Sie für eine Alage vorzubringen?

Xläger: Dieser Sinke hat mich mit Kindvieh und Saukerl tituliert vor vielen Zeugen. Sriedensrichter: Bedaure, auf Jhre Klage bei diesen Sleischpreisen nicht eintreten zu

können.

Sehnsucht

Erster: Wie? In dieses noble Kaffeehaus willst du?

Imeiter (Schneidermeister): Ich habe ein Berlangen, meine alten Debitoren wieder einmal zu sehen.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1283. Druck und Berlag: Jean Frey, Jürich, Dianaftraße 5 Telephon 4655.

